Zu diesem Heft

Autor(en): **Spieler, Willy**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **81 (1987)**

Heft 9

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Zu diesem Heft

Propheten sprechen nie «ausgewogen». Ihnen steht auch kein «sozialethisches Institut» zur Seite, das ihre Worte mit dem Renommee der «Sachkompetenz» ausstatten würde. Für das «Wort zum Sonntag» am Schweizer Fernsehen wären sie völlig ungeeignet. Könnten sie dort auftreten, so hagelte es «Konzessionsbeschwerden». «Ausgewogenheit» ist offensichtlich kein biblisches Kriterium. Durch die Propheten ergreift Gott selbst Partei für die Armen und Unterdrückten. Unsere durchschnittlichen Gottesdienste sind ihm ein Greuel, weil sie sich dieser Parteinahme entziehen. – Solche Überlegungen drängen sich auf, wenn wir Peter Arnolds Predigt über Amos, den Bauern und Propheten des Alten Testaments, lesen. Peter Arnold, der für uns schon im Januarheft 1981 eine Fallstudie über «Evangelikale und Rechtsbürgertum» am Beispiel Weiningen (Kanton Zürich) geschrieben hat, meldet sich wiederum aus einer ländlichen Kirchgemeinde zu Wort. Was Amos sagt und wirkt, bedarf kaum einer politischen Übersetzung in den heutigen Kontext, ist darum auch besonders gut geeignet, ein bürgerliches Publikum mit der politischen Relevanz der Bibel zu konfrontieren.

In prophetischer Tradition sehen sich auch die katholischen US-Bischöfe mit ihrem «Wirtschaftshirtenbrief». Es gelingen ihnen in der Tat prophetische Sätze wie: «Christliche Gemeinden, die sich mit den Leidenden solidarisieren und Stellung beziehen gegen Haltungen und Handlungen institutionalisierter Ungerechtigkeit, werden selbst die Macht und Allgegenwart Christi erfahren.» Dennoch ist die Absage an das kapitalistische Wirtschaftssystem, das weltweit bis zu 50 Millionen Hungertote jährlich produziert, nicht mit der notwendigen Radikalität erfolgt. Situieren wir den Brief allerdings im Kontext einer menschenverachtenden Wirtschafts-, Sozial- und Entwicklungspolitik der gegenwärtigen US-Regierung, dann ist er zweifellos geeignet, ein Umdenken einzuleiten. Matthias Mettner, Studienleiter an der Zürcher Paulus-Akademie, hat für uns seine Einführung in den Hirtenbrief an einer Akademie-Tagung vom 10./11. Januar 1987 überarbeitet.

Luis Pérez Aguirre übt Kritik an jener amtskirchlichen «Option für die Armen», die zum Appell an die Reichen zugunsten der Armen verkommt, statt das System, das Armut verursacht, auch gegen die Interessen der Reichen in Frage zu stellen. Sein (hier leicht gekürzter) Beitrag ist am 9. April 1987 in der Zeitung «La Razon» in Montevideo erschienen. Die Übersetzung besorgte Margrit Besmer. Der Verfasser ist Jesuit und leitet das SERPAJ-Institut, das soeben den UNESCO-Preis für Friedenserziehung erhalten hat.

Vierzig Jahre nach dem «Darmstädter Wort» des Bruderrates der Evangelischen Kirche in Deutschland, einem Bekenntnis zur kirchlichen Mitschuld am NS-Regime, hat Ludwig Metzger eine «Standortbestimmung 1987» ausgearbeitet, die zugleich von der Regionalgruppe Darmstadt der religiösen Sozialisten Deutschlands getragen wird. Wie schon das «Darmstädter Wort» ist diese «Standortbestimmung» ein Beispiel prophetischen Redens in unserer Zeit. Wird ihr auch das prophetische Schicksal des «Darmstädter Wortes» widerfahren, das weit mehr Verstockung als Umkehr bewirkt hat?

Hanspeter Gschwend hat vom 29. Mai bis 1. Juni 1987 am 7. Weltkongress der Internationalen Vereinigung der Ärzte zur Verhütung des Atomkriegs teilgenommen. Sein Beitrag gibt Eindrücke und Überlegungen von einer anschliessenden Reise durch das sowjetische Zentralasien wieder. Zusammen mit Gerhard Bornés Bericht über ein Friedensseminar in Königswartha (DDR) steht dieser Text in der Reihe unserer Informationen und Kommentare über neuere Entwicklungen in den sozialistischen Staaten.

Willy Spieler